

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Er scheint bis auf weiteres nur Montags, Mittwochs u. Freitags nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Interessante Mit. für die 6 geballten Korpuskule oder deren Raum, Neulichen, die 2 heilige Korpuskule. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechender Preisnachlass. Bestellungen im amtlichen Teil nur von

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 69.

Sonnabend / Sonntag 14. / 15. Juni 1923.

Amtlicher Teil.

Brotpreis. Infolge der erneuten Kohlenpreiserhöhung sieht sich der Kommunalverband Meissen-Stadt und -Land mit Ermächtigung des Ernährungsausschusses genötigt, für das aus **Umlagegetreide** hergestellte **Schwarzbrot mit Wirkung vom 18. Juni d. J.** ab folgende Preise festzusetzen: 974 Mit. für das kg und 1850 Mk. für das 1900-g-Brot. Die Mehl- und Semmelpreise bleiben wie bisher.

Zurücksendungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach

dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 bezw. auf Grund des Höchstpreisgesetzes bestraft.

Gleichzeitig werden die Bäcker hiermit ermächtigt, ab heute bei Herstellung des Schwarzbrotes bis zu 10% Weizenmehl zu verwenden.

Meissen, am 14. Juni 1923.

Der Kommunalverband Meissen-Stadt und -Land (Amtshauptmannschaft).

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer Versammlung an der Grenze des Ruhrgebietes wurde von Vertretern aller Parteien erklärt, daß von ihnen jede Erörterung über etwaige Aufgabe des passiven Widerstandes abgelehnt wird.

* Die Kohlenpreise sind vom 15. Juni ab durchgehend um 52 % erhöht worden.

* Zur Verbilligung der Brotverforgung für Minderbemittelte soll der sechsfache Betrag der Zwangsanleihe erhoben werden.

* Das französische Kriegsgericht in Mainz hat den deutschen Ingenieur Görgeß wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt.

* Die Erschießung der beiden französischen Feldwebel in Dortmund ist als die Folge eines persönlichen Streites mit einem deutschen Oberwachmeister aufgeklärt worden.

* Die englische Regierung lehnt es ab, die deutsche Regierung auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den passiven Widerstand an der Ruhr zu beendigen.

Späte Erkenntnis.

Die ganze Welt verfolgt mit Spannung den politischen Kampf, den England zur Stunde mit Frankreich führt, um Poincaré dazu zu bringen, daß er umkehrt oder — nachgibt. Denn das ist der geheime Sinn des jetzt im Gange befindlichen Meinungsaustrausches zwischen London und Paris. Man hatte an der Thematik vorausgesehen, daß Frankreich auch jetzt wieder den deutschen Vorschlägen ein hartes Nein entgegenzusetzen und Belgien zur Nachfolge zwingen werde, und man hat deshalb Herrn Poincaré einen Fragebogen vorgelegt, damit man auf Grund seiner Antworten gegebenenfalls der öffentlichen Meinung der ganzen Welt sagen könnte: Hier, steht Ihr, Poincaré erklärt ganz unverhüllt, daß es ihm nicht auf Bezahlung sondern auf Annexion ankommt.

Die englische Rechnung ist dabei vollkommen überzeugend und einfach. Sie läuft nach dem Urteil guter Kenner der großen europäischen Politik darauf hinaus, den breiten Massen des französischen Volkes zu beweisen, daß es von Deutschland Geld und von England militärischen Schutz haben könnte, daß aber Poincaré es statt dessen in eine Periode ständiger Kriegsberbereitschaft und weltwirtschaftlicher Bestrebungen hineinreißt, die schon einmal unter dem viel größeren ersten Napoleon das Land in tausendfaches Unglück und in den wirtschaftlichen Zusammenbruch gestürzt haben. Wie das jetzige Ringen aussieht, steht dahin, und wir in Deutschland selber sind ja nur Gegenstand und nicht selbständig mit Handelnde Partei. Aber, wie die Dinge heute liegen, brauchen wir nicht einmal in dem bisherigen Maße zu fürchten, daß die Entscheidung ausschließlich auf unsere Kosten erfolgt. Denn einmal ist anzunehmen, daß Frankreich den offenen Bruch mit England nicht wagt (weil das eben nur um die Preisgabe seiner geheimsten Erwerbspläne möglich wäre), und zum zweiten werden wir, wie immer sich Paris mit London einigt, eben doch nicht mehr zahlen können, als wir haben und als wir in unserem Memorandum anboten. Nach den neuesten Nachrichten soll übrigens Poincaré auch bereits nicht mehr mit der anfänglichen Unzugänglichkeit die Forderung nach der bedingungslosen Einstellung des deutschen Widerstandes ist, Ablehnung aller Verhandlungen ansprecherhalten. Ferner mag angeführt werden, daß es heißt, die jetzt wesentlich entscheidendere Haltung der englischen Regierung habe ihren Grund in seiner weitgehenden Verständigung mit Amerika. Jedenfalls sind das zwei Anzeichen dafür, daß England, zunächst wenigstens, nicht ohne Erfolg steht.

Wie weit die Abzweigung schon in England durchgedrungen ist, daß die Sache Deutschlands indirekt zu einer Sache Englands geworden ist, geht z. B. daraus hervor, daß man gegen Lloyd George in steigendem Maße wegen seiner Mitschuld an dem Versailler Frieden schwere Angriffe richtet. Man hat heute in England erkannt, wie schwer der Premierminister des Krieges sich gegen den ersten Grundsatz englischer politischer Tradition vergangen hat. Das Vorherrschende in den Beziehungen zwischen England und Frankreich war nämlich die Jahrhunderte hindurch immer der Kampf, ein dauernder innerer Gegensatz, der

durch Epochen einer mehr oder minder deutlichen „Entente cordiale“ unterbrochen wurde (im 16., 17., 18. und besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts), der aber immer wieder hervorbrach. Die Entente war an der Tagesordnung, wenn Frankreich schwach war. Aber Frankreich ist immer wieder stark geworden, und wir sehen seinen selbsttätigen Ehrgeiz, seinen zähen Lebenswillen durch die Jahrhunderte treiben, und wir erleben besonders in unseren Tagen seine maßlose Gewalttätigkeit, seine Bedenkenlosigkeit im Handeln und vor allem seine Kunst, das alles mit rednerischem Schwung als Vorkämpertum für die Menschheit auszugeben.

Und England? Auch seine Entwicklung ist sich stets freu geblieben. Der Trieb zur Selbstbehauptung sollte in den Großmächten der Gegenwart erstorben sein? Ist das französische Kohlen- und Erzenmonopol für England gleichgültig? Ein Übermaß von der Gewalt, über die das Frankreich von morgen verfügen wird, wenn man ihm nicht ein Halt zuruft, würde auch nicht davor zurückschrecken, die Art an die Grundfesten des englischen Weltreiches zu legen. Die Sicherheit Englands ist es, die dem Ministerpräsidenten Baldwin vorschwebt. Seine Sicherheit, die nur dann gewährleistet ist, wenn sie sich nicht nur auf die kanonenstarrenden Küste des Kanals und der Nordsee, sondern auf eine positive Mitwirkung innerhalb der Festlandspolitik stützt. Am Anfang und Ende der psychologischen Entwicklung, die wir in England bis zum heutigen Tage verfolgen, steht Lloyd George. Aber der Lloyd George von 1923 verleiht den von 1919, den man als den Hauptschuldigen in der heutigen schwierigen Lage Englands betrachtet.

Und schließlich Deutschland? Umklammert, verelendet, zerstückelt hat es gerade in seiner Umklammerung, Vereindung und Zerstückelung einen neuen inneren Willen zur Nation bewiesen. Stärker denn je in seiner Geschichte lebt in ihm heute das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Und den Weg in die nächste Zukunft weist ihm das Ruhrdeutschtum, das sich, wie alle Nachrichten Tag um Tag lehren, mit leidenschaftlicher, heißer Empörung dagegen auflehnt, daß man auch nur für eines Gedankens Dauer die frechen Forderungen eines Poincaré in Erwägung ziehen konnte.

Sechsfache Zwangsanleihe.

Zur Brotverbilligung für Minderbemittelte.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages erfolgte die Abstimmung über die Anträge bezüglich der Aufbringung der Mittel für die Brotverbilligung der Bedürftigen. Abgelehnt wurde der Antrag der Demokraten, der die Abgabe in drei Terminen: 1. August 1923, 1. Januar 1924, 1. April 1924 erheben wollte. Für den ersten Zeitalchnitt sollte das Dreifache der Zwangsanleihe erhoben werden. Ebenfalls wurde abgelehnt der Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, der auch das Dreifache, allerdings erst am 1. September 1923, vorsah. Gegen die Stimmen der Linken wurde abgelehnt, daß die Abgabe das Zehnfache der Zwangsanleihe betragen soll und statt des 1. August der 1. Juli als Zahlungstermin gelten soll.

Mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie wurde dann ein von diesen Parteien gemeinsam eingebrachter Antrag angenommen, der als Abgabe das Sechsfache der Zwangsanleihe erheben will. Die Abgabe ist am 1. August zu zahlen, für spätere Zahlungen wird ein Zuschlag erhoben, der der Erhöhung des Goldzollaufgeldes vom 1. August ab entspricht.

An der Annahme dieses Antrages im Reichstage selbst ist bei der Zusammenwirkung der antragstellenden Parteien schwerlich zu zweifeln. Die Sozialdemokratie beabsichtigt, bei noch fortschreitender Marktentwertung die Abgabe für Brotverbilligung so zu gestalten, daß die Verbilligung für Minderbemittelte, Sozial- und Kleinrentner unter allen Umständen sichergestellt wird.

Ein zweites Todesurteil.

Die Folter als Beweismittel.

Wie von französischer Seite mitgeteilt und von deutscher Seite amtlich bestätigt wird, ist der Auencieur des

Badischen Anilin- und Sodafabrik, Görgeß, vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt worden.

Zu dieser Wiederholung des Falles Schlageter wird einem Mannheimer Blatt berichtet: In der Nacht, in der die Eisenbahnunfälle in der Pfalz sich ereigneten, wurde Görgeß, der in Mannheim wohnte, beim Passieren der Rheinbrücke von den Franzosen angehalten und wegen des Besizes einer Pistole verhaftet. In dem sich anschließenden achtstündigen Verhör, während dessen Görgeß mit Kettpeitschen, Fußtritten usw. schwer misgehandelt wurde, soll er unter den Folterqualen eingestanden haben, bei Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein. Er wurde dann in das Militärgefängnis Mainz eingeliefert und unternahm dann in schwerer seelischer Depression, die durch weitere maßlose Quälereien hervorgerufen worden waren, mehrere Selbstmordversuche, welche aber mißglückten. Das furchtbare französische Kriegsgerichtsurteil hat also als einzige Stütze ein durch mittelalterliche Folterqualen erpresstes Geständnis.

Der Verurteilte ist geboren 1898 in Hunsbürg (Kreis Neuhaldensleben). Sein Vater war Landwirt. Er war seit Februar 1922 Landwirtschaftslehrer in der Versuchsstation der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Er war als Mann von ruhigem und zurückhaltendem Charakter bekannt, so daß schon aus diesem Grunde die Behauptung der Franzosen, daß er sich mit Sabotageakten gerühmt habe, jeder Glaubwürdigkeit entbehrt. Selbstverständlich werden von der deutschen Regierung alle Mittel in Bewegung gesetzt, um eine Vollstreckung dieses zweiten Todesurteils mit besserem Erfolg als bei dem unglücklichen Schlageter zu verhindern.

Aufklärung der Dortmunder Morde.

Im Streite wegen einer Frau.

Die Untersuchung der für Dortmund so überaus folgenschweren Erschießung der beiden französischen Feldwebel hat bisher ergeben, daß die beiden Feldwebel von dem Postzei-oberwachmeister Volduan erschossen worden sind. Volduan selbst ist in einer der letzten Nächte von einer Patrouille erschossen worden, weil er sich in den Sperrstunden auf der Straße befand.

Von vornherein muß festgestellt werden, daß die Tat keine rein politische Hintergrund hat, daß es sich vielmehr lediglich um einen persönlichen Streit zwischen Volduan und den beiden Franzosen handeln soll. Ein Gastwirt hat unter Eid ausgesagt, daß Volduan ihn nach dem Vorfall erklärt habe, daß er mit den zwei französischen Korporalen schon früher in Streit geraten sei, und daß er diese am Sonnabend nacht wieder getroffen habe. Der eine von ihnen hätte ihn auf dem Bürgersteig absichtlich angestoßen. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei die Franzosen zur Waffe griffen. Dann habe er die beiden erschossen. Er habe in Notwehr gehandelt. Die Frau Volduans soll mit einem der Feldwebel ein Verhältnis gehabt haben, und dies sei der Grund des Streites zwischen diesem und Volduan gewesen. Die Franzosen erklärten nach wie vor, daß wenigstens zwei Täter in Frage kämen, und sie lehnten trotz erneuter Vorstellung eine Besichtigung der Leichen beider Feldwebel durch deutsche Ärzte nach wie vor ab.

Nach einem andern Bericht ist die Frau Volduans eine äbel beleumdete Person, mit der er in Scheidung lebte. An dem betreffenden Abend soll Volduan von den Franzosen vom Bürgersteig gestoßen worden sein. Nach einem heftigen Wortwechsel hat Volduan, der sehr erregt war, auf die beiden Franzosen geschossen. Er schützte dann und hielt sich versteckt. Er wurde am Montag abend von den Franzosen, die seine Spur verfolgt hatten, in einem Kornfeld erreicht, und als er auf Anruf nicht stehen blieb, auf der Flucht erschossen. Es heißt, daß der Belagerungszustand nach drei Tagen wieder aufgehoben werden soll. Während der Beerdigung der um Leben gekommenen Deutschen werden alle Geschäfte in der Zeit von 3 bis 5 Uhr geschlossen. In den Betrieben findet eine viertelstündige Arbeitspause statt, und alles, was sich um 4 Uhr nachmittags auf der Straße befindet, wird drei Minuten stehen bleiben.